

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Wk., Textzeile-Millimeter 15 Wk. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich auftragene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Wk. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Wk. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Wk. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Wk. Zeitungsgebühren zuzüglich 30 Wk. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Wk. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 21. November 1940

Nr. 275

Ungarn dem Dreimächtepakt beigetreten

Kampfansage gegen plutokratische Kriegshetzer und gegen jeden Versuch einer Kriegsausweitung
Für Schaffung einer gerechten Weltordnung - Empfang beim Führer im Schloß Belvedere in Wien

Hunderte von Bombern zertrümmerten Birmingham

Wien, 21. November. Gestern mittag um 12.30 Uhr wurde im Schloß Belvedere in Wien in feierlicher Form die Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt vollzogen. Vor dem Schloß des Prinzen Eugen, das in den letzten Jahren schon mehrfach der Ort für bedeutungsvolle Aktionen für Südosteuropa war, hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen.

Um 12.15 Uhr trat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und kurz darauf der Königlich-Italienische Außenminister Graf Ciano und der Kaiserlich-Japanische Botschafter Kuru zu ein. Sie begrüßten auf der großen Freitreppe des Schlosses die Vertreter Ungarns, Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csaky, die in Begleitung des deutschen Gesandten in Budapest, von Erdmannsdorff, um 12.30 Uhr eintrafen. Der Reichsaussenminister geleitete die Vertreter der verbündeten Mächte in den Gelben Saal zur Vornahme des Staatsaktes. Dort hatten sich bereits zahlreiche Vertreter der deutschen und ausländischen Presse eingefunden.

Zu Beginn des Staatsaktes begrüßte Reichsaussenminister von Ribbentrop den Außenminister Italiens, den Botschafter Japans und die Vertreter Ungarns und teilte mit, daß die Königlich-Ungarische Regierung den Wunsch ausgesprochen habe, in den Dreimächtepakt aufgenommen zu werden, und daß die Regierungen der im Dreimächtepakt vereinigten Staaten diesem Wunsch der ungarischen Regierung entsprochen hätten.

Nach der Verlesung des Protokolls über den Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt wurde die Unterzeichnung vorgenommen. Sodann verlas der Königlich-ungarische Außenminister Graf Csaky in ungarischer und deutscher Sprache die ungarische Regierungserklärung zum Beitritt zum Dreimächtepakt.

Nach dem Vollzug der feierlichen Unterschrift und der Abgabe der ungarischen Regierungserklärung begrüßte der Reichsaussenminister Ungarn als neues Mitglied des Dreimächtepaktes. In seinem Schlusswort wies der Reichsaussenminister auf die Bedeutung dieses Paktes hin, der eine Kampfansage gegen die Kriegshetzer und gegen jeden Versuch einer Kriegsausweitung ist, der einen Zusammenschluß zur baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens und die Schaffung einer gerechteren Weltordnung zum Ziele hat. Der Reichsaussen-

minister betonte, daß Ungarn die erste Macht sei, die sich mit diesen Zielen solidarisch erklärt habe, und daß er es besonders begrüße, auch im Namen des italienischen und des japanischen Vertreters, daß die uns allen schon seit langem befreundete ungarische Nation als erste dem Dreimächtepakt beigetreten ist. Der Reichsaussenminister stellte fest, daß weitere Mächte mit dem Beitritt folgen werden, und daß es der unabänderliche Entschluß der in diesem Pakt vereinten Mächte sei, einen weltweiten Zusammenschluß aller wirklich aufbauwilligen, für einen gerechten Frieden arbeitenden jungen Völker herbeizuführen.

Mit der herzlichsten Begrüßung der ungarischen Vertreter durch den Reichsaussenminister, den italienischen Außenminister und den Vertreter Japans war der feierliche Staatsakt beendet.

Der Wortlaut des Wiener Protokolls

Wien, 21. November. Am 20. November ist in Wien vom Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Botschafter in Berlin, Kuru zu, einerseits sowie vom ungarischen Außenminister Graf Csaky andererseits ein Protokoll über den Beitritt Ungarns zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet worden. Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Ungarn andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1. Ungarn tritt dem am 27. Sep-

Bei der Unterzeichnung sah man neben den Delegationen Japans, Italiens und Ungarns Botschafter Buti, Chef des Protokolls Geiser, Celsia, Botschaftsrat Kaso, Gesandten Szolay, Gesandten von Ghyczy, Pressesekretär Ulewiezky, von deutscher Seite Reichspressesekretär Dr. Dietrich, den deutschen Botschafter in Rom, Madensen, den deutschen Gesandten in Budapest, von Erdmannsdorff, und die zuständigen Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes: Chef des Protokolls, Gesandten von Doernberg, den Leiter des Ministerbüros, Gesandten Schmidt, den Leiter der Presseabteilung, Gesandten Dr. Schmidt sowie den Stabsleiter des Reichspressesekretärs Reichshauptamtsleiter Sindermann und den Leiter der Abteilung Ausland der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirigent Professor Dr. Bömer.

tember 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2. Sofern die in Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen Ungarns betreffen, werden zu den Beratungen der Kommissionen auch Vertreter Ungarns hinzugezogen werden.

Artikel 3. Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und ungarischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Brausender Jubel um den Führer in Wien

Eigener Bericht der NS Presse

Wien, 21. November. Obwohl die Ankunft des Führers in Wien nicht vorher angekündigt worden war, waren in Erwartung großer politischer Ereignisse in Wien doch unzählige Tausende auf die Straßen geeilt, die dem Führer auf seiner Fahrt vom Bahnhof zum Hotel Imperial begeisterte Kundgebungen bereiteten. Bei seiner Ankunft wurde der Führer vom Reichsstatthalter in Wien Reichsleiter Baldur von Schirach, dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, empfangen. In Begleitung des

Führers trafen in Wien ein Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten.

Unzählige Tausende strömten am Schwarzenbergplatz vor dem Hotel Imperial zusammen, um den Führer zu grüßen. Mehrere Male trat der Führer auf den Balkon des Hotels hinaus, um der Wiener Bevölkerung für ihre Kundgebungen zu danken. Minutenlange tosende Heirufe umgaben den Führer in diesen Augenblicken, da die Wiener ihrer Freude über den unerwarteten Besuch des Führers Ausdruck gaben.

Neun Stunden lang Bomben auf Birmingham

Neuyork: England erhält von der deutschen Luftwaffe eine furchtbare Züchtigung

Berlin, 21. November. Die Millionenstadt Birmingham, der Hauptsitz der englischen Metallindustrie, Mittelpunkt des steinkohlenreichen „Black Country“, wo sich Stahlwerke, Kanonengießereien, Munitionsfabriken und andere wichtige Rüstungsanlagen mit Kohlengruben eng zusammenballen, bekam in der Nacht zum Mittwoch die deutsche Vergeltung zu spüren. Es war die Strafe für die ruchlosen Anschläge der britischen Nachtflieger auf die Zivilbevölkerung von Samsburg, Kiel und Bremen. Und daß diese Vergeltung nicht nach dem Grundsatz „Auge um Auge — Zahn um Zahn“ bemessen wird, sondern tausendmal stärker ist, dürfte den englischen Verbrechern allmählich klargeworden sein.

500 000 Kilogramm Bombenlast, darunter Bomben des schwersten Kalibers, von Hunderten deutschen Flugzeugen in einer einzigen Nacht über einem Ziel abgeworfen, das gibt ein Feuerwerk, welches selbst eine so abgefeimte Piratenmutter wie Churchill aus dem Konzept bringt. Zwar hütet er sich wohl, die Stadt selbst zu nennen, aber — eingestreut in einen allgemeinen Lagebericht — läßt er Reuter doch zugeben, daß der Feind „nach einem

Tag geringerer Tätigkeit“ seine „Offensive“ wieder aufgenommen habe. Der Angriff „gegen die Midlands“ habe ein großes Ausmaß angenommen; er habe kurz nach Einbruch der Nacht begonnen und etwa neun Stunden gedauert. Viele Brand- und hochexplosive Bomben seien abgeworfen worden und hätten ausgedehnte Schäden verursacht.

Ausführlicher sind aber die Meldungen der amerikanischen Presse. Der Londoner Korrespondent von „New York Herald Tribune“ bezeichnet den deutschen Vergeltungsschlag als einen der bestigsten Angriffe dieses Krieges. Die deutschen Flieger hätten die ganze Nacht über Tausende von Bomben nicht allein auf London, sondern auch auf die Städte der Midlands herabregnen lassen. Eine dieser Städte — gemeint ist Birmingham — sei besonders schwer getroffen worden. Jeder Stadtteil wurde von einem dichten Bombenregen getroffen, der eine große Zahl Brände verursachte.

Associated Press vergleicht die Wirkung des Angriffes mit dem auf Coventry. „New York

Fortsetzung auf Seite 2

Partner Ungarn

Wien war abermals die Stadt einer Konferenz, die Europa der Neuordnung einen Schritt näher führt. Die Anwesenheit des Führers hebt klar hervor, welches Gewicht diesem Wiener Treffen zukommt. Indem Ungarn, durch ein Protokoll dem Dreimächtepakt, dem Vertrag von Berlin beitrifft, schafft es sich die Möglichkeit, für das gleiche Friedensprinzip mitzuwirken wie die Achsenmächte. Das ist das Außerordentliche an dem Wiener Zusatzabkommen, daß sich die politischen Grundzüge des Dreimächtepaktes auch in dieser Form durchzusetzen beginnen.

Selbst London, das früher die ersten zwischenstaatlichen Besprechungen der Achsenmächte mit Ironie beantwortete, hat sich diesen billigen Spott, der so gar nicht mehr am Platze ist, abgewöhnt. Das ganze Ausland aber stellt erneut die rasche Arbeit der deutschen Diplomatie und die Folgerichtigkeit der Achsenpolitik fest. Die Umrisse eines neuen Europas treten deutlicher hervor. Der Pakt von Berlin ist von Anfang an kein leerer Vertrag geblieben. Hinter diesem Abkommen steht ein starker Wille, unterstützt von einer starken militärischen und moralischen Kraft. Das hat bewirkt, daß der Vertrag sobald nach der Unterzeichnung schon seine Erweiterung durch den Eintritt Ungarns fand.

Die Erklärung der ungarischen Regierung knüpft an die europäischen Notstände der letzten 20 Jahre an, gleichsam noch einmal von vierer Seite zeigend, wie notwendig es war, daß sich ein Kristallisationspunkt besonders für die von den Pariser Friedensverträgen geschädigten Nationen bildete. Der Grundgedanke des Dreimächtepaktes, Entwicklung der Völker in den ihnen zustehenden Räumen und Hebung des Wohlstandes, wird von Ungarn als Leitgedanke aufgegriffen. Die beiden Großmächte haben sich dadurch nicht nur das ganze Ungarn zum unvergänglichen Danke verpflichtet, sondern haben auch durch Taten bewiesen, daß sie die Revision überall dort mit friedlichen Mitteln anstreben, wo sich hierzu die geringste Möglichkeit bietet.

Die Korrektur des politischen Herrbildes hat bereits vor diesem Krieg begonnen. Englands Angriff auf Deutschland sollte dann diese Revision unmöglich machen, aber der Abwehrkrieg der Achsenmächte gegen die Briten hält den Aufbau eines gesunden Europas nicht auf, verlangsamt ihn nicht einmal. Wenn man heute in London den Vertrag von Berlin eine „Koalition gegen Britannien“ nennt, so ergibt sich dies lediglich aus der Haltung Englands, das jeder Konsolidierung abgeneigt ist. Das Bündnis zur Herstellung eines auf Gerechtigkeit beruhenden dauerhaften Weltfriedens richtet sich aber gegen niemanden, der guten Willens ist und wendet sich nur gegen die finsternen Kräfte der Zerstörung, deren Schmutz noch nicht gebrochen ist.

Das Wiener Dokument des 20. November stellt somit eine erste Stufe in der Verwirklichung der vor kaum zwei Monaten niedergelegten Grundzüge zur Herstellung gerechter Lebensmöglichkeiten im europäischen wie im asiatischen Raum dar.

London wieder mal verärrt

In Europa für immer ausgespielt

Stockholm, 20. November. „Nya Dagligt Allehanda“ meldet in einem Eigenbericht aus London, daß man dort überhaupt nichts Genauereres über die Verhandlungen der europäischen Staatsmänner und Staatsoberhäupter wisse. Deshalb seien auch die Kommentare sehr taktend. Der diplomatische Korrespondent von „News Chronicle“ zähle alle augenblicklichen Gerüchte auf und stelle dann abschließend fest, daß die Zeit für England gekommen sei, eine diplomatische Gegenoffensive zu starten, jetzt, wo Englands Prestige infolge der militärischen Erfolge der letzten Zeit wieder hoch stehe (1). — Man wird sich in London daran gewöhnen müssen, daß Europas Schicksal ohne England entschieden wird.

Bomben auf Birmingham

Fortsetzung von Seite 1

Times" schildert, jede Minute sei ein deutsches Flugzeug über der hauptsächlich betroffenen Stadt erschienen. Die Biene" seien die Flugzeuge umhergeschwirrt, immer neue Angriffswellen eingetroffen. Den vorsichtigen Formulierungen dieses Berichtes kann man entnehmen, daß das Feuer der englischen Flak wirkungslos blieb.

Auch die Schläge der deutschen Luftwaffe gegen London und die übrigen kriegswichtigen Objekte in England waren von solcher Wucht, daß sie eindringlichen Niederschlag in den amerikanischen Meldungen finden. Die Nachtangriffe gegen London setzten gegen 18.30 Uhr ein mit dem 352. Fliegeralarm, der erst Mittwoch morgens um 7 Uhr endete.

"Herald Tribune" bringt zu den Angriffen auf London noch folgende Einzelheiten: "Bevor bis zur Dinerzeit hatte London schwere Schäden erlitten. Millionen hatten sich gerade an den Abendbrotisch gesetzt, als die Sirenen heulten und die Bewohner fluchtartig in die Luftschutträume stürzten. Noch vor Mitternacht hatten die Angriffe der deutschen Bomber in verschiedenen Teilen der Hauptstadt neue Feuerbrünste hervorgerufen. Zu dieser Zeit trafen auch in London die Hochbomben ein, die meldeten, daß diese Bezirke von deutschen Bombern überflutet worden seien und allerschwerste Angriffe auszuhalten hätten. Beim Einflug hielten sich die deutschen Bomber niedriger als sonst. Nach Überquerung der Küste haben sich die bis dahin geschlossenen Formationen aufgelöst, um dann in südwestlicher, westlicher und nordwestlicher Richtung ihre Ziele anzufliegen."

In der amerikanischen Presse gewinnt immer mehr die Überzeugung Raum, daß England von der deutschen Luftwaffe eine "furchtbare Züchtigung" erhält. Die besonders gut unterrichteten Washingtoner Korrespondenten vom New Yorker "Daily Mirror" stellen fest: "Die deutschen Luftangriffe auf England sind vernichtender als die Mehrheit des amerikanischen Volkes denkt." Auch die Engländer selbst haben trotz aller Gefahren, die sie durchmachen müssen, keine Ahnung, in welcher furchterlichen Lage das britische Empire schwebt.

Ungarische Erklärung zur Unterzeichnung des Paktes

Die ungarische Regierung gibt anlässlich des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt von Berlin folgende Erklärung:

Deutschland, Italien und Japan haben ein Bündnis geschlossen, um der weiteren Ausweitung des Krieges, der die Menschheit schwer belastet, Schranken zu ziehen und um der Welt so schnell wie möglich wieder einen dauernden und gerechten Frieden zu schenken. Die Großmächte kämpfen um die Herstellung einer Neuordnung, die geeignet ist, die Entwicklung der Völker in den ihnen zustehenden Räumen zu fördern und ihren Wohlstand zu heben.

Ungarn war durch die Pariser ungerichten und demoralisierenden Friedensdiktate zu Boden geworfen und wandte sich während zweier Jahrzehnte an jene Mächte um Beistand, die vom gleichen Schicksal und ebensolcher Ungerechtigkeit getroffen um ihre Lebensrechte kämpften, die Revision der Diktate anstrebten. Diese allein waren ernsthaft geneigt und befähigt, ihren an Kraft geschwächten und schwer kämpfenden Schicksalsgenossen zu besseren Lebensmöglichkeiten zu verhelfen.

Im Laufe der letzten zwei Jahre gelang es Ungarn tatsächlich mit Unterstützung des Deutschen Reiches und Italiens, ohne Blut zu vergießen und auf friedlichem Wege, territoriale Bestimmungen des Trianonener Friedensvertrages einer Revision zu unterziehen. Die beiden Großmächte haben sich dadurch nicht nur das ganze Ungarn zu unvergänglichem Danke verpflichtet, sondern haben auch durch Taten bewiesen, daß sie die Revision überall dort mit friedlichen Mitteln anstreben, wo sich hierzu die geringste Möglichkeit bietet. Sie schufen hierdurch in der Geschichte der Völker Europas eine neue Epoche, da sie an Stelle der durch Blutvergießen geborenen Politik des Paktes das Zeitalter der Politik des Verständnisses und der Einigkeit eröffneten.

Italien und Deutschland vertraten in den letzten Jahrzehnten die Politik der Verständigung, die zum Bündnis mit Japan führte und deren Endziel der auf Gerechtigkeit beruhende dauerhafte Weltfrieden ist. Dieses Bündnis richtet sich daher gegen niemand. Gleichgerichtete Zielsetzung und die gemeinsame Vergangenheit bestimmen die Stellungnahme Ungarns.

Ungarn wünscht mit allen seinen Nachbarn, die die Rechte seiner geschichtlichen Entwicklung respektieren, gute Beziehungen aufrecht zu erhalten. Unter diesem Gesichtspunkt begrüßt die ungarische Regierung mit besonderer Genugtuung den Artikel 5 des Berliner Dreimächtepaktes. Getreu seiner unangebrochenen, unveränderten außenpolitischen Vergangenheit und Friedenszielsetzung, gestärkt durch deren bisherigen Erfolge und im festen Glauben an die Zukunft, schließt sich Ungarn dem Dreimächtepakt mit der Absicht an, sowohl jetzt als auch bei der Liquidierung des Krieges seine Kräfte angemessen an der besseren und glücklicheren politischen und wirtschaftlichen Neuordnung Südosteuropas beizutragen.

Englisches U-Boot verloren

Die britische Admiralität bedauert...

San Sebastian, 20. November. Wie Reuter meldet, gab die britische Admiralität bekannt, daß das U-Boot "Rainbow" überfällig ist und als verloren angesehen werden muß. Die "Rainbow" ist ein großes U-Boot mit einer Höchstwasserdrängung von 1015 Tonnen. Die Besatzung des 1930 erbauten Schiffes bestand aus 50 Mann.

Panzer in die Flucht geschlagen

Schwere Verluste der griechischen Truppen am albanischen Frontabschnitt

Rom, 20. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Wiederholte starke Angriffe südöstlich von Koriza und zu beiden Seiten der Fahrstraße von Kalibati sind mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden.

Unsere Luftwaffe hat in enger Verbindung mit den Landstreitkräften die feindlichen Truppen im Tiefflug angegriffen und mit Maschinengewehren beschossen, wobei Straßen, Barackenlager und Truppenkonzentrationen getroffen worden sind. Außerdem drei bereits im italienischen Wehrmachtbericht vom Dienstag als abgeschossen angegebene Flugzeuge sind weitere fünf feindliche Flugzeuge in Flammen zum Absturz gebracht worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika hat eine unserer Luftformationen eine starke Gruppe feindlicher Panzerwagen südöstlich von Sidi Barani gesichtet und ihr im Tiefflug zahlreiche Verluste beigebracht, indem sie einen Teil der Panzerwagen zerstörte und den Rest in die Flucht schlug. Unsere schnellen Kolonnen haben später den Feind erreicht, ihn entschlossen angegriffen und zum Rückzug gezwungen.

Unsere Luftformationen haben die zum Schutz eingeleiteten englischen Jagdflieger angegriffen und sechs Flugzeuge vom Gloster-Typ in Flammen abgeschossen. Außerdem sind fünf feindliche Tanks, ein

Dutzend Panzerwagen und einige Kanonen vernichtet worden. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

Die Luftformationen haben den Hafen von Alexandria, die Anlagen der Insel Ras el Tin, den Flughafen, im Mittelmeer vor Anker liegende Schiffe (südlich von Ismailia), die Eisenbahnanlagen von El Hamman, die Anlagen von El Daffab und von Bir Auani, südlich von Marsa Matruh, bombardiert, wobei Brände, Explosionen und sichtbare Schäden entstanden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge haben wiederholt Tobruk bombardiert, ohne Schaden zu verursachen, ebenso Bengasi, wobei leichte Sachschäden entstanden und eine Mohammedanerin verletzt wurde.

In Ostafrika hat eine unserer Patrouillen feindliche Einheiten bei dem Stützpunkt von Denia westlich von Gurafardo (oberer Sudan) in die Flucht geschlagen. Unsere Bomber haben feindliche Feldlager bei Aroma und bei Rasim el Ghirba bombardiert. Ein feindlicher Kreuzer hat die Anlagen der Salzwerte von Dante beschossen und nur leichte Schäden verursacht. Feindliche Flugzeuge haben Bardera, Decamerac, Agordat, Aheren und Masfaua bombardiert. Es hat keine Opfer und nur unbedeutenden Schaden gegeben.

Feindliche Flugzeuge haben versucht, an den westlichen Küsten Süditaliens einzufliegen. Angesichts der sofortigen Reaktion der Flugabwehr haben sie sich zurückgezogen, ohne Bomben abzuwerfen.

Neue heimtückische Ueberfälle der Briten

Krankenanstalten und Lazarette in Berlin und Potsdam bombardiert

Berlin, 20. November. Wieder einmal haben die Flieger der RAF, auf Befehl des Weltbrandstifters Churchill die Reichshauptstadt anzugreifen versucht. Unter dem Eindruck der schweren Schläge beim vorletzten Angriff auf die Reichshauptstadt, bei dem nicht weniger als zwölf englische Maschinen abgeschossen wurden, kamen sie diesmal mit äußerster Vorsicht und in großer Höhe. Es gelang der starken Flakabwehr, die meisten feindlichen Maschinen abzuhalten.

Diejenigen, die durch die Sperre durchkamen, machten gar nicht erst den Versuch, militärische oder industrielle Ziele anzufliegen, sondern luden ihre Bombenlast dort ab, wo sie glaubten, die Bevölkerung am empfindlichsten treffen zu können. Es wurden von Brandbomben einige Wohnhäuser getroffen und vor allem drei Krankenanstalten und ein Lazarett. Bei dem klaren wolkenlosen Himmel und in Anbetracht der Tatsache, daß die Engländer wiederum vor dem Abwurf zahlreiche Leuchtbomben zur Erde warfen, mußten sie die als Krankenanstalten weitläufig gekennzeichneten Gebäudekomplexe klar erkannt haben. Ihr sinnloses Verbrechen kostete die Engländer zwei Maschinen, die noch beim Anflug durch die Flak abgeschossen wurden.

Während in Berlin bei diesen heimtückischen Angriffen nur geringe Verluste zu beklagen waren, wurden bei Sprengbombenabwürfen in Potsdam, die ebenfalls einem Krankenhaus galten, nicht weniger als acht Schwerwunden in Ausübung ihres schweren Berufes verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch eine

Schwester von 80 Jahren, die in dem Krankenhaus wohnte. Auch in Potsdam haben die Soldlinge Churchills ihre Bomben über einem Wohnviertel abgeworfen und hierbei außer dem Krankenhaus eine Schule der nationalsozialistischen Jugend getroffen.

England mag sich darüber klar sein, daß dieser neue verbrecherische Angriff auf die Zivilbevölkerung in Berlin und Potsdam — jener Stadt, die in der Welt durch Preußens große Könige einen Ruf hat — nicht ungesühnt bleibt. Auch dieser ruchlose Angriff wird schlagartig vergolten werden, wie Coventry auf München folgte und Birmingham auf Hamburg und Kiel.

John Bull lernt nie aus

Anbiederungsversuche mit Nidelgruben

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 21. November. Die englische Gesellschaft Mond Nickel, der die berühmten Nidelgruben in Bessano gehören, hofft, die Produktion im nächsten Frühjahr wieder aufnehmen zu können. Nach einer Londoner Meldung der "Stockholms Tidningen" soll bei dieser Gelegenheit aufs neue versucht werden, ein Kubandgeschäft mit Moskau zustande zu bringen. Dieser Versuch, sich auf Umwegen doch wieder an die Sowjetregierung heranzumachen, geht natürlich gleichzeitig von der kapitalistischen Verrechnung aus, den Besitz der Grube für die englische Gesellschaft zu retten. Kreife, die gegenüber der offiziellen englischen Außenpolitik eine gegenwärtige Haltung einnehmen, kritisieren diese Pläne ziemlich heftig.

Die Hölle von Dünkirchen miterlebt

Erfahrungen eines Franzosen im Dienste Englands und im Konzentrationslager

Dünkirchen, 20. November. Der französische Matrose Marcel Bamey, der in der Jean-Bart-Straße in Dünkirchen wohnt, ist, ist sieben nach einer abenteuerlichen Odyssee aus englischer Gefangenschaft in seine Heimat zurückgekehrt. In einer Unterredung mit der Bega-Presseagentur berichtet er über seine Erlebnisse u. a. folgendes:

Seit Januar 1940 tat ich als Matrose auf dem kleinen Fischdampfer "Caporal Penquet" Dienst, der zusammen mit 44 anderen Fischdampfern als Patrouillenboot von der Kriegsmarine beschlagnahmt worden war. Am 3. Juni mußten wir Flüchtlinge aus Dünkirchen, unter denen sich Beamte der Marine-Intendantur mit ihren Familienangehörigen befanden, nach England überlegen. Rings um unser Boot regneten die Bomben und Granaten. Unsere Ausfluchten, weil nach England hinüberzugelangen, waren also nur sehr gering.

Als wir die Anker lüfteten, war das ganze Ufer durch den ungeheuren Brand der Benzinkanister von St. Pol erleuchtet. In unmittelbarer Nähe ereignete sich plötzlich eine heftige Explosion. Eines der Patrouillenboote flog buchstäblich in die Luft und fiel ins Wasser zurück, wo es sofort unterging. Ein weiteres Patrouillenboot torkelte kurz darauf dasselbe Schicksal. Auch ein größeres Schiff, die "Deschamps", auf dem sich 500 Flüchtlinge befanden, lief auf eine Mine und sank sofort. Von insgesamt 44 Patrouillenbooten, die sich an dem Rückzug der alliierten Armeen aus Flandern beteiligten, blieben nur vier übrig, unter denen sich unser Schiff befand.

Nachdem wir unsere Fahrgäste in Dover ausgeladen hatten, kehrten wir noch einmal zur französischen Küste zurück, um französische Soldaten in St. Valéri zu retten. Unter dem Feuer der Tanks und Flugzeuge nahmen wir sie an Bord, wobei es noch zu großen Verlusten kam. Nach unendlichen Schwierigkeiten trafen wir schließlich in Plymouth ein.

Unsere Hoffnung, im verbündeten England geborgen zu sein und endlich ausatmen zu können, wurde leider auf das schrecklichste enttäuscht. Am 3. Juli morgens

überfielen uns englische Soldaten auf unseren Schiffen und richteten unter dem Ruf: "Hände hoch!" ihre Revolver auf uns.

Da die Engländer uns damit drohten, das Feuer auf uns zu eröffnen, blieb uns nichts anderes übrig als uns zu ergeben. Sie nahmen uns unseren ganzen Besitz ab, und zwar selbst unsere Kleider und die Bibel, die einige von uns bei sich hatten. Wir wurden nach Liverpool geschleppt, wo man uns in ein Konzentrationslager einsperrte. Unsere Gefangenschaft bei den Engländern dauerte eineinhalb Monate. Wir waren sehr schlecht ernährt und hatten als Getränk nur Wasser.

Schließlich forderte man uns im Namen von General de Gaulle auf, in die englische Armee einzutreten. Um diesem Aufruf Nachdruck zu verleihen, wurden hohe Soldatgeber in Aussicht gestellt. Nach alledem, was wir von den Engländern erfahren hatten, waren wir aber natürlich nicht geneigt, dergleichen Vorschläge anzunehmen.

In dem Lager befanden sich rund 15 000 französische Soldaten und Matrosen, darunter auch die Besatzung des Unterseebootes "Surcouf", das ebenfalls von den Engländern bei Nacht und Nebel überfallen und gelapert worden war. Dabei war es zu einem blutigen Kampf zwischen englischen und französischen Offizieren gekommen, der Tote und Verwundete gefordert hatte.

Am uns zum Eintritt in die englische Armee zu bewegen, wurden die übelsten Propagandamittel angewendet. So wurden in unserem Konzentrationslager Zeitungen verbreitet, in denen behauptet wurde, daß die gefallenen oder gefangenen französischen Soldaten bei ihren zurückgebliebenen Frauen durch deutsche Soldaten ersetzt würden, denen der Befehl gegeben worden sei, mindestens zwei Kinder in die Welt zu setzen.

Zum zweitenmal über 500 000 kg Bomben

Berlin, 20. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zur Vergeltung für die britischen Angriffe auf Wohnviertel in Hamburg, Bremen und Kiel belegten in der Nacht vom 19. zum 20. November starke Kampfverbände der Generalfeldmarschälle Kesselring und Sperrle die Zentren der britischen Rüstungs- und Versorgungs-Industrie von Birmingham mit Bomben. In rollendem Angriff warfen Hunderte von Kampfflugzeugen über 500 000 Kilogramm Bomben, auch der schwersten Kaliber ab. Die weit hin sichtbaren Brände und Explosionen waren noch umfangreicher als bei dem Angriff auf Coventry.

In der Nacht vom 18. zum 19. November setzte die Luftwaffe im übrigen ihre Angriffe auf London und andere wichtige Ziele in Süd- und Mittel-England fort. Eine Anzahl von Flugplätzen wie Marchheim, Norwich-Latton und Cranwell wurde mit Bomben belegt und dabei Hallen und Unterküfte in Brand gesetzt und zerstört. Liverpool, Southampton und andere Häfen an der Kanalküste waren ebenfalls das Ziel deutscher Luftangriffe.

Im Seengebiet vor der englischen Ostküste gelang es leichten Kampfflugzeugen, drei Handelsschiffe mit Erfolg anzugreifen.

Ein kleines Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Wohlfahrt, das, wie schon gemeldet, bei seiner letzten Unternehmung vier feindliche Handelsschiffe mit 23 880 BRT. versenkte, hat bisher insgesamt 61 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

In der Nacht zum 20. November waren britische Flugzeuge im Reichsgebiet Bomben auf Wohnviertel und sonstige Ziele ohne militärische Bedeutung.

Der größte Teil der feindlichen Flugzeuge, die gegen die Reichshauptstadt anfliegen, wurde durch Abwehrfeuer vorzeitig abgedrängt. Ein Flugzeug warf seine Bomben auf die historische Stadt Potsdam. Der hier wie an anderen Stellen Deutschlands angerichtete Sachschaden ist unbedeutend und beschränkt sich im allgemeinen auf leichte Beschädigungen von Wohnhäusern und Straßen. Wiederum wurden mehrere Krankenhäuser getroffen.

Zwei britische Bombenflugzeuge wurden bei Nacht vor Erreichen ihres Zieles durch Flakartillerie abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

134 000 kehrten heim

Ausfiedlung der Volksdeutschen abgeschlossen

Berlin, 20. November. Die Rückkehr der Volksdeutschen aus Bessarabien und der Nordbukowina hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Insgesamt haben die Reichsgrenze überschritten 90 050 Volksdeutsche aus dem erigenannten und 43 371 aus dem letztgenannten Gebiet, welche Zahlen mit dem anfangs geschätzten fast haargenau übereinstimmen. Das im Dienste der Volksdeutschen-Mittelstelle stehende und von 4-Standartenführer Hoffmeyer geführte Ausfiedlungs-Kommando wird in diesen Tagen in Berlin zurückkehren, während das Kommando des 4-Oberführers Siekmeyer die Ausfiedlungsarbeit in der Dobrußka und im südlichen Buchenland schon weit vorangetrieben hat. Die Ausfiedler aus der Dobrußka werden von Giernaroda aus mit Schiffen in das schon von den Bessarabiendeutschen benützte Lager Semlin bei Belgrad gebracht und von dort mit Zügen ins Reich befördert. Der größte Teil hat diese Reise schon angetreten.

Japan räumt Südwestchina

Eine freiwillige Maßnahme des Generalstabs

Tokio, 20. November. General Sugiyama, der neue Chef des japanischen Generalstabes, sandte dem Oberkommando der China-Armee nach dem verlustlosen Abmarsch japanischer Truppen aus Nanning, der Hauptstadt der Provinz Kuangtung, auffallend anerkennende Glückwünsche. Damit ist die bereits seit einigen Wochen eingeleitete Räumung Südwestchinas abgeschlossen. Das Gebiet war Anfang dieses Jahres besetzt worden, nachdem die Japaner erstaunlich schnell auf Nanning vormarschiert waren und die letzte offene Ueberseeverbindung der Regierung von Tschungking abgeschnitten hatten. Die amtlichen Mitteilungen über die überraschende Räumung Südwestchinas begründen die Maßnahme mit der Anfang September nach Vereinbarung mit der französisch-indochinesischen Kolonialverwaltung vorgenommenen Besetzung der Grenzgebiete von Nord-Indochina und der Verkehrswege nach Kuangsi und Nünnan. Diese Besetzung macht nach der amtlichen Erklärung die Aufrechterhaltung der Befehlsmaschine in Südwestchina überflüssig, zumal Versorgung und Nachschub für sie aus Mangel an Eisenbahnen schwieriger sind als die Versorgung der in Indochina stehenden japanischen Truppen, die durch das Eisenbahnnetz über Hanoi und Haiphong wesentlich erleichtert ist.

Zwangsverkauf von USA-Aktien

England braucht Geld für Rüstungen

New York, 20. November. Die britische Regierung ordnete den Zwangsverkauf von 124 amerikanischen Firmen durch das Schatzamt an, um die Bezahlung der riesigen Rüstungsbestellungen zu erleichtern.

Aus Stadt und Kreis Calw

Erhöhter Arbeitsschutz der Frau

Der erhöhte Einsatz der Frau im Kriege setzt auch einen erhöhten Arbeitsschutz voraus, der auf die besondere körperliche Eignung der Frau Rücksicht nimmt. Vor Beginn des Krieges hat der Nationalsozialismus eine Reihe von wesentlichen Arbeitsbestimmungen zum Schutz der Frau erlassen, die während des Krieges noch weiter ergänzt worden sind. Die Grundlage aller Frauenschutzbestimmungen bildet die Verordnung über den Mutter-schutz. Für die Zeit von sechs Wochen vor und nach der Niederkunft untersteht die Mutter einem besonderen Arbeitsschutz. Auch die Stillzeit, sechs Monate nach der Niederkunft, muß auf Wunsch der Mutter berücksichtigt werden. Ausnahmen für die Mutterschutzbestimmungen sind auf keinen Fall zugelassen. Während der Schwangerschaft und während der Stillzeit sollen Mütter von Mehrarbeit entbunden werden. Allgemein gilt, daß die Frau im Betrieb nicht zu Schwerarbeit herangezogen werden soll. Nachtarbeit soll für Frauen möglichst beschränkt werden. Frauen mit Kindern sollen, wie das in vielen Betrieben bereits mit Erfolg erprobt wurde, nach Möglichkeit nur halbtägig beschäftigt werden oder, wo eine ganz-tägige Beschäftigung erfolgt, den Müttern von Kindern vor Sonn- und Feiertagen ein ganzer freier Tag gewährt werden.

Brücke zwischen Stadt und Land

Der Landjahrbezirksführer besuchte das Landjahrlager Wart

Der Landjahrbezirksführer, Bannführer Bebold, Bannführer Unger als Vertreter der Landesbauernschaft und Bannführer Schmuider von der Gebietsführung der HJ. weilten dieser Tage zu Besuch im Landjahr-lager Wart, das 80 zum großen Teil Stutt-garter Jungen beherbergt. Die Einberufung ins Landjahr ist eine Auszeichnung für beson-ders ausgelesene Volksschüler, auf die die El-tern stolz sein dürfen. Die Erziehung im Land-jahrlager liegt in der Hand besonders ausge-suchter und geschulter Erzieher im Alter von 20-30 Jahren. Jeder Junge, der hier täglich nachmittags für eine Zeit von insgesamt acht Monaten (April bis November) bei den Bauern der umliegenden Dörfer hilft, erwirbt sich Erziehung im nationalsozialistischen Sinne durch Bauernarbeit. Daneben vermittelt das Landjahrlager den Jungen durch einen kul-turellen, gesundheitlichen und sportlichen Er-ziehungsplan bleibende Werte.

Aus besonderem Anlaß fanden sich die Bauern der umliegenden Orte Gaugenwald, Martinsmoos, Zwerenberg, Wenden, Ebers-hardt und Wart im Lager ein, um mit den Jungen, die ihnen bei der Arbeit halfen, ge-meinsam einen fröhlichen Dorfabend zu feiern. Es war eine frohe und dankbare Stimmung, die auf den Gesichtern der Bauern geschrieben stand, als zum Schluß der Feier der Bürger-meister Hartmann, Wart, das Wort ergriff und seine vollste Zufriedenheit auch im Na-men der anderen Dorfschaften mit der geleisteten Arbeit der Jungen zum Ausdruck brachte. Hierauf sprachen der Vertreter der Landes-bauernschaft und der Landjahrbezirksführer. Letzterer betonte besonders, daß der heutige Schicksalskampf des deutschen Volkes in erster Linie um sein Recht auf Lebensraum geführt wird, daß wir aber auch für alle Zukunft Men-schen brauchen, die diesen Raum bebauen. Die Landjahrlager bilden eine Brücke zwischen Stadt und Land, sie ziehen rassistisch und cha-rakterlich wertvolle Menschen heran, die später freiwillig als Bauer auf eigener Scholle leben wollen, und dienen der Heranbildung einer lei-stungsfähigen Unterführerschicht im Berufs-leben.

Belehrte Verbunklungsünderin

nsg. Schlecht beraten war eine Frau, die gegen einen polizeilichen Strafbeschl von fünf Mark (!) beim Gericht Einspruch er-hoben hatte und sich auf Ratsschlag des Vor-sitzers nicht bereit erklärte, den Einspruch zu-rückzuziehen. Die Bestrafung war erfolgt, weil die Angeklagte ihre Fenster nicht ordnungsmäßig abgedeckt und hierdurch Sicherheit und Leben ihrer Mitbürger in Gefahr ge-bracht hatte. Der Richter erhöhte die ur-sprüngliche Strafe auf das Behn-fache, nämlich auf 50 Mark. Hierzu kommen noch die Kosten. Der Einspruch ist also recht teuer ge-worden.

Der neue Film

„Die fremde Frau“

Im nördlichen Finnland, nahe der Region des ewigen Eises, ist dieser spannende Film ge-dreht. Er erzählt das abenteuerliche Schicksal einer jungen Deutschen und ihre Flucht in die Heimat. Zum packenden Thema tritt eine künst-lerisch hervorragende Gestaltung. Eugen Klopfer spielt die Hauptrolle. Als seine Partnerin sehen wir Elisabeth Reich in die-sem von echtem filmischem Leben erfüllten

Werk, das ab morgen neben einem ansprechen-den Beiprogramm an erster Stelle auf der Spielfolge des „Volkstheater Calw“ steht.

Für 125 Gr. Quark 60 Gr. Käse

Beim Umtausch in Reifemärkten

Beim Umtausch des Einzelabschnittes für Butter-schmalz in Reife- und Käsefäßen-märkten haben die Ernährungsämter dafür Marken für Margarine auszugeben, und zwar an Stelle von 100 Gramm Butter-schmalz 125 Gramm Margarine. Mengen un-ter 5 Gramm sind hierbei abzurunden, z. B. für 50 Gramm Butterschmalz 60 Gramm (statt 62,5 Gramm) Margarine zu geben. So weit von der gegenwärtigen 17. Verteilungs-perioden ab die Reichsfettarten Vestschneide und Einzelabschnitte über Quark enthalten, haben die Ernährungsämter beim Umtausch in Reife- und Käsefäßenmärkten dafür Mar-ken für Käse auszugeben, und zwar an Stelle von 125 Gramm Quark 60 Gramm Käse.

Die Kriegerkameradschaft Stammheim hielt am Sonntag im Waldhorn einen Kamerad-schaftsappell ab. Der stellv. Kreisführer E. Spennhain, der zur Freude der Kameraden

Erhöhte Betreuung von Mutter und Kind

Aus der Kriegs-Arbeit der NS-Volkswohlfahrt im Kreis Calw

Der nationalsozialistische Staat hat es von jeher als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, der erbgewunden, vornehmlich kinderreichen deutschen Familie seine besondere Aufmerk-samkeit und Fürsorge zu widmen. Die NS-Volkswohlfahrt hat in dieser Betreuungsarbeit seit der Machtübernahme schon mehrfach viel Segensreiches zum Wohle der Gesamtheit ge-leistet. Vor allem kommt dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ immer größere Be-deutung zu, ja in der jetzigen Kriegszeit bildet es geradezu mit die Hauptaufgabe, die die NS-Volkswohlfahrt zu erfüllen hat. Wir wollen deshalb im folgenden das Aufgabengebiet des Hilfswerks „Mutter und Kind“ und seine Aus-wirkungen besonders im Kreis Calw etwas näher beleuchten.

Wirtschaftliche Hilfe

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß das Hilfswerk „Mutter und Kind“ während des Krieges sich vor allem die Betreuung der Sol-datenfrauen und deren Kinder angelegen sein läßt. Im übrigen erstreckt sich die Betreuung von Mutter und Kind in gesundheitlicher und auch wirtschaftlicher Hinsicht nur auf erbgew-

erfahren war, sprach in einem Vortrag über die neuen Aufgaben der Kameradschaft, wobei er besonders die Pflege des Bundes zwischen Front und Heimat und die Werbung der jungen Kameraden in den Vordergrund stellte. Sichtliche Freude bereitete es dem anwesenden 86-jährigen Ehrenmitglied Christian Herder, daß er vom Kreisführer zu seinem 86. Geburtstag durch eine Gabe besonders ge-ehrt wurde.

Die Abschlussprüfung am Ausbildungsleh-rang für Lehrerinnen an Frauenerbeitschulen hat Hilde Müller von Birkenfeld mit Erfolg abgelegt.

Aus den Nachbargemeinden

Magold. Zum 50. Geburtstag von Ministe-riatrat Dr. Stähle haben auch Stadtverwal-tung und Ortsgruppe der NSDAP. brieflich bzw. telegrafisch dem Ehrenbürger herzliche Glückwünsche entboten. — Dienstag mittag ge-riet aus Bischof noch unbekannter Ursache ein kleiner Heuschuppen im „Regental“ in Brand. Das Heu ist verbrannt. Eine Gruppe der Weederlinie war zur Sicherung gleich zur Stelle.

Höfen a. Enz. Gefreiter Eugen Knüller bei einer Fliegerabteilung wurde für tapferes Verhalten beim Feindeinsatz mit dem EK I ausgezeichnet unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

die an die Sachbearbeiterin herangetragen wer-den, meldet diese umgehend der Kreisamtslei-tung der NSV., die die einzelnen Fälle prüft und dann nach bestem Willen und Können Ab-hilfe schafft.

Es bestehen aber auch noch weitere Mög-lichkeiten einer Beihilfe durch die NSV. Da ist beispielsweise ein junges Ehepaar. Das Ehe-standsbarleben hat nicht ganz gereicht für die Möbelausstattung. Auch hier hat die NSV. schon in manchen Fällen zur größten Freude des jungen Paares eine Möbelbeihilfe gegeben, so daß die Möbelausstattung vervollständigt werden konnte. Und so könnten wir noch Duzende von anderen Fällen anführen, in al-len denen die NSV. wirtschaftliche Beihilfen ge-geben und damit viel Segensreiches gestiftet hat. Schließlich steht die Sachbearbeiterin Mut-ter und Kind mit Rat und Tat helfend zur Seite und veranlaßt bei allen auftretenden Not-fällen deren rascheste Beseitigung.

Gesundheitliche Betreuung

Noch größere Bedeutung als der wirtschaft-lichen Hilfeleistung kommt natürlich der gesun-dheitlichen Betreuung von Mutter und Kind zu. Diese äußert sich in zahlreichen Erscheinungs-formen. Da ist vor allem die

Mütter-Erholung

In erster Linie kommt sie den Soldaten-frauen und -müttern zugute. Viele Mütter und Frauen aus unserem Kreis haben auf diese Weise Erholung und innere Wiederaufrichtung gefunden. So kamen im Lauf dieses Jahres aus dem Kreis Calw bereits 37 Mütter zur Erholung nach Sulz a. N., Wildberg, Lauter-bach, Isny, Bad Brandenburg (Iller) und auf das Bad Burg Beutelsbach. In diesem Zu-sammenhang sei darauf hingewiesen, daß sich gerade jetzt in den Wintermonaten vor allem noch mehr Mütter vom Lande zur Erholung melden und die gänzlich unangebrachte Scheu ablegen sollten. Es können bei wirtschaftlicher Notlage in einzelnen Fällen auch Reife- und Ausstattungsbeihilfen (auch für Kinder) ge-währt werden, so daß wegen solcher Schwierig-keiten eine Mütter- bzw. Kindererholung durch-aus nicht zu scheitern braucht. Uebrigens ge-währt die Reichsbahn trotz Krieg halbe Fahr-preise.

Kinderlandverschickung

In der gesundheitlichen Betreuung der Kin-der spielt die aufs beste bewährte Kinderland-verschickung eine bedeutende Rolle. Hundert-tausende von Kindern werden alljährlich durch die NSV. in Erholung versickt. Die Kinder-landverschickung wird im Kreis Calw in die-sem Jahre durch folgende Zahlen veranschaul-licht. Aus unserem Kreis wurden im Jahre 1940 auf dem Wege der Kinderlandverschickung 98 Kinder in Erholung geschickt: nach Rempten 19 Kinder, in den Gau Franken 34 Kinder, in den Gau München-Obb. 30 Kin-der, in den Gau Salzburg 15 Kinder. In un-serem Kreisgebiet fanden in diesem Jahr ins-gesamt 329 Ferienkinder Aufnahme. Sie-von waren aus dem Gau Düsselndorf 202 Kinder und aus dem Gau Köln-Aachen 127 Kinder.

Kinderheimverschickung

Die Kinderheimverschickung, die in erster Li-nie erholungsbedürftigen Kindern vom Lande oder solchen, bei denen eine Landverschickung nicht genügt, zugute kommt, zeigt folgendes Bild: Nach Locarno-Brisago (Schweiz) kamen

in diesem Jahre vier Kinder aus unserm Kreis, in das Kindererholungsheim „Ruchberg“ bei Geislingen (Steige) 70 Kinder, in das Heim „Eisberg“ in Eßlingen 10 Kinder, nach Wodkin-see Uederth (Pommern) 10 Kinder, sodas aus unserm Kreis insgesamt 94 Kinder in Heime verickt worden sind. Während die Kinder-



..auch ihr
hilft Nivea
die Haut wirksam
zu schützen. Mit
Nivea gepflegte
Haut bleibt glatt
und geschmeidig.



landverschickung für dieses Jahr abgeschlossen ist — die letzten Kinder aus dem Gau Köln-Aachen kehren heute in ihre Heimat zu-rück — wird die Kinderheimverschickung und die Müttererholung auch in den Winter-monaten weitergeführt.

Hilfsstellen für „Mutter und Kind“

Die Wichtigkeit besonders der gesundhei-tlichen Betreuung von Mutter und Kind vor allem auf dem Lande macht die Schaffung von Hilfsstellen für „Mutter und Kind“ no-twendig. Im Kreis Calw sind zunächst 5 solcher Hilfsstellen in Calw, Magold, Neuenbürg, Wild-bad und Birkenfeld in Aussicht genommen. Diese Hilfsstellen werden der soziale Mittel-punkt der NSV.-Ortsgruppen sein. Dort sol-len künftig die Sprechstunden der Ortsfach-bearbeiterin stattfinden und die Beratungs-fälle vorgebracht werden. Auch sollen künftig die Mütterberatungen dort abgehalten werden unter Teilnahme der Sachbearbeiterin.

Die Haushalthilfen

Haushalthilfestationen haben wir derzeit zwei im Kreis Calw, nämlich in Calw und Höfen; die dritte Station in Magold kann vor-ausichtlich erst nächstes Jahr wieder befest werden. Insgesamt sind in Calw und Höfen 5 ständige Haushalthilfen vorhanden, die not-falls aus den Reihen der NS.-Frauenshaft und des BDM. im freiwilligen Einsatz ergänzt werden. Die Haushalthilfen finden vornehm-lich Verwendung in der Hausarbeit. Die Dauer des Einsatzes beträgt in der Regel drei Wochen je Familie. Sie werden überall dort eingesetzt, wo die Mutter durch irgendwelche Umstände (Krankheit, Müttererholung, Wo-chenbett usw.) verhindert ist, den Haushalt zu führen und weber Nachbarschafts- noch Ver-wandtenhilfe einspringen kann. Darauf hinge-wiesen sei in diesem Zusammenhang, daß diese Haushalthilfen in der Regel keine Säuglings-schwester sind.

Damit hätten wir einen kleinen Ausschnitt aus der gewaltigen Arbeit der NS-Volkswohl-fahrt näher beleuchtet. Wie wir sehen, werden auch im Kreis Calw im Rahmen des Hilfs-werkes „Mutter und Kind“ unsere Mütter und Kinder besonders während der jetzigen Kriegszeit bestens betreut. Die Betreuungsarbeit der NS-Volkswohlfahrt namentlich auf dem Lande hat sich gewaltig gesteigert, das Auf-gabengebiet ist ins Riesenhafte gewachsen. Aber mit verstärktem Einsatz meistert die NSV. die ihr gestellten großen Aufgaben.

Jeder Volksgenosse sollte es darum als seine Ehrenpflicht ansehen, der NSV. bei der Erfül-lung dieser schönen und gewaltigen Aufgabe behilflich zu sein und sich als ein Sozialist der Tat zu erweisen. Er tut dies nicht zuletzt da-durch, daß er Mitglied der NSV. wird, erho-lungsbedürftigen Kindern eine Freistelle ge-währt und für das Kriegs-Winterhilfswerk gerne seine Spende gibt.

Wehrpflichtige als Luftschutzwarte

Der Reichsminister der Luftfahrt und Ober-befehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Ent-gegen den bisherigen Vorschriften können in Zukunft auch Wehrmänner, die der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen oder für andere Zwecke der Kriegsführung benötigt werden, zur Dienstleistung im Selbstschutz, insbeson-dere zur Übernahme des Amtes eines Luft-schutzwartes verpflichtet werden. Darüber hin-aus wird erwartet, daß alle Männer, die zur Zeit in der Heimat tätig sind, sich freudig für dieses Amt oder für eine sonstige Tätigkeit im Selbstschutz zur Verfügung stellen, auch dann, wenn sie durch ihren Beruf stärker in An-spruch genommen sind. Es ist Ehrenpflicht der Wehrmänner, daß sie den Frauen, die bisher vielfach zu Luftschutzwarten bestimmt worden sind, dieses schwierige und wichtige Amt abnehmen.

Dienstplan der Hitler-Jugend

BDM-Gruppe 1/401, BDM-Werkgruppe 1/401. Am Samstag 20 Uhr Antreten in der Turnhalle der ES. 4 zur Hauptprobe. Dien-stleistung.

Etern! Eure Kinder appellieren durch die Schulfamilien des BDM. an Euer Be-kenntnis zum deutschen Volkstum.



1/3 Bohnenkaffee und 2/3 Kathreiner,
ein altes Rezept, das heute wieder gilt!

